

Ignaz F. Castelli

**Der kranke König, oder  
Das Hemd des Glücklichen\***  
(Ein Märchen)  
(1811)

*Siehe auch die Anmerkung nach dem Text*

Ein König, uns Neuern ganz unbekannt,  
Ramuli Kadazi ward er genannt,  
    Ich glaube, man hieß ihn den Vierten,  
Regierte sein Völkchen im Morgenland,  
5 Das heißt, er sah, — weil er leichter es fand, —  
    Nur zu, wie Andre regierten.

Nun wandelte einst diesen großen Mann  
Gar eine seltene Krankheit an,  
    Nicht schlafen konnte der König;  
10 Nur wenn er in einem Gebethbuch las,

---

\* [Anm. im Original:] Die Idee zu diesem Märchen haben auch die Herren Nikolai und Langbein benützt und bearbeitet, ich bin weit entfernt, mich mit diesen beyden berühmten Dichtern messen zu wollen, allein ich trage meine Arbeit doch auch zu Markte, weil ich sie nun schon einmahl gemacht habe. I. F. Castelli

Z. 7 C, D: *wandelte einst*: wandelt' einmal

Z. 8 E: *seltene*: seltsame

Z. 10 B: Gebetbuche, C, D, E: Gebetbuche

Im Rath oder im Audienzsaal saß,  
Da schlummert' er manchmahl ein wenig.

*Ramuli ward immer mehr hager und bleich,  
D'rob kam in Betrübniß das ganze Reich,  
Es war Euch ein Jammer zum Rühren;  
Sie schrien: Wir wissen, der König ist schwach;  
Doch kommt nur sehr selten was Besseres nach,  
D'rum wollen wir den nicht verlieren.\**

15 Es wurde berufen in Eile nunmehr  
Aus allen Provinzen das zahllose Heer  
Der Wundärzte und der Doctoren.  
Mit beygefügtem Versprechen: Es wird  
Derjenige, welcher den König kurirt,  
Auf ewig zum Leibarzt erkoren.

20 Die Herren erschienen, es ward consultirt,  
Gebilligt, verworfen und examinirt,  
Entsetzlich der Kopf sich zerbrochen;  
Die Einen riethen zur Aderlaß' ein,  
Die Andern verordneten stärkenden Wein;  
Latein ward, und griechisch gesprochen.

25 Bald fehlt' es an diesem, bald fehlt' es an dem,  
Ein jeder verharrte auf seinem System,  
Man zankte sich heiser und müde, —

---

\* Neu hinzugefügt in B, C

Z. 11 B, C, D, E: *im Audienzsaal*: bey der Maitresse

Z. 18 B, C, D, E: *Aufewig*: Baron, und

Z. 22 C, D, E: *zur*: zum

Z. 25 E: *diesem*: Jenem

Zuletzt rief endlich die ganze Schaar:  
Der König Ramuli ist unheilbar!«—  
30 Das war das Ende vom Liede.

Schon drang das Geschrey zu des Königs Ohr,  
Da trat ein Magier plötzlich hervor:  
»Ich hab' in den Sternen gelesen,«  
(So sprach der alte, ehrwürdige Mann,) 35  
»Zieht er das Hemd eines Glücklichen an,  
So wird Euer König genesen!«

So hatt' er gesprochen, und Alles stand stumm,  
Der König sah zornig im Kreise herum,  
Und sagte, das Auge voll Thränen:  
40 »Minister! Ihr habt zu dem Wahn mich gebracht,  
Daß täglich ich Tausende glücklich gemacht,  
Bringt jetzt mir nur Einen von Jenen!«

Und schnelle sandte man Kundschafter aus,  
Vom Süden zum Norden, von Hause zu Haus,  
45 Ganz glückliche Menschen zu finden,  
Und alle, die's schienen, die zogen heran,  
Und tausend der Hemden der König zog an,  
Doch wollte die Krankheit nicht schwinden.

Der hatte in Fülle Vermögen und Geld,  
50 Der war als zufrieden bekannt in der Welt,

- 
- Z. 30 B, C, D, E: *Das*: Dieß/Dies  
Z. 37 B, C, D: *gesprochen*: geredet  
Z. 42 E: *Bringt*: Schafft  
Z. 43 E: schnell  
Z. 44 B: *von*: vom

An dem fanden Weiber Gefallen,  
Der hatte dem Bachus sein Leben geweiht,  
Und jener den Musen nur Weihrauch gestreut,  
Ganz glücklich war Keiner von Allen.

55 Da gab es Euch Männer und Kinder und Frau'n,  
Da waren Euch Alte und Junge zu schau'n,  
Herrn von, und Baronen und Grafen;  
Wohl unter der Glücklich seyn sollenden Schaar  
Befand sich sogar auch ein liebendes Paar,  
60 Doch konnte der König nicht schlafen.

R a m u l i ward immer betrübter nun,  
Es wollte kein Hemd seine Wirkung thun,  
Gewiß war's um ihn bald geschehen; —  
Als einst, beym Spaziergang, ein froher Gesang,  
65 Nicht weit entfernt, in die Ohren ihm drang,  
Er horchte darnach, und blieb stehen.

Und ging dann zur niederen Hütte hin,  
Woraus dieser Ton ihm zu kommen schien,  
Und sah durch die grünlichen Scheiben,  
70 Ein sonderbar Schauspiel erblickt' er Euch da, —  
Doch, was hier der König vernahm und besah,  
Versuchen will ich's zu beschreiben:

An einem Tische, bey'm blinkenden Glas,  
Ein junger nervigter Bauersmann saß,  
75 Sein Weib mit der Linken umschlungen,

---

Z. 66 E: *darnach*: darauf

Z. 71 B, C, D: *der König*: R a m u l i

Z. 75 C, D, E: Sein Weib hielt er traulich umschlungen,

Ein Topf voll mit Reis ward von Beyden verzehrt,  
Und bey ihren Füßen sah man auf der Erd'  
Zwey kleine rothbäckige Jungen.

80 Bey jeglichem Gläschen, das freudig er schwang,  
Er wieder ein fröhliches Liedchen Euch sang  
Und gab seinem Weib' ein Paar Küße,  
Da dachte R a m u l i: soll der es wohl seyn? —  
Und trat, — ihn begrüßend, — zur Thüre hinein,  
Der Bauer erwiedert die Grüße.

85 »Verzeiht,« sprach der König, »daß ich Euch gestört,  
Ich hab' Eure Liedchen von Außen gehört,  
Da konnt' ich nicht gehen vorüber,  
Es ist meine Freude, — ich muß es gesteh'n, —  
So einen ganz glücklichen Menschen zu sehn,  
90 Und, nicht wahr, — das seydt Ihr mein Lieber?«

»Wohl bin ich's, das sieht mir der Herr ja wohl an,  
(Versetzte mit fröhlicher Miene der Mann,)  
Zwar leb' ich von heute auf morgen;

- 
- Z. 76 C, D, E: *ward von Beyden verzehrt*: stand vor ihm auf dem Tisch  
Z. 77 C, D, E: Und auf dem Boden tummelten frisch  
Z. 78 C, D, E: *Zwey kleine*: Sich zwei  
Z. 80 *Gedruckt in A*: Ein wieder, *korr. nach den anderen Drucken*  
Z. 83 B, C, D: *ihn*: sie  
E: Und trat freundlich grüßend zur Thüre hinein,  
Z. 85 B, C, D: *der König*: R a m u l i  
Z. 86 B, C, D, E: *Eure*: Euer  
Z. 91–92 C, D: Wohl bin ich's und Niemand, nein Niemand ist's mehr /  
Als ich; denn ich habe ja was ich begeh'r'.  
E: ... / Denn Alles besitz' ich, was ich nur begeh'r'.



- B *I. F. Castelli's Poetische Kleinigkeiten*, 1. Bändchen, Wien 1816, S. 13–20.
- C *I. F. Castelli's Gedichte. Erstes Bändchen. Vollständige Ausgabe letzter Hand, in strenger Auswahl*, Wien 1844 (= *I. F. Castelli's sämtliche Werke*, 1. Bändchen), S. 7–11.
- D *I. F. Castelli's Gedichte. Erstes Bändchen. Vollständige Ausgabe letzter Hand, in strenger Auswahl. Zweite vermehrte Auflage*, Wien 1848 (= *I. F. Castelli's sämtliche Werke*, 1. Bändchen), S. 7–11.
- E I. F. Castelli, *Orientalische Granaten*, Dresden 1852, S. 160–165.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.

### **Anmerkung:**

Eine Nachricht über eine »musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung in Wien am 23. Dezember 1813:

Herr Grüner deklamirte das Kriegslied von Werner, Herr Demmer d. J. das Hemd des Glücklichen von Castelli ... Das Hemd des Glücklichen von Castelli ist eine schwache Nachbildung des Gedichtes von Langbein. Was dabey der Nachbildner beabsichtigt haben muß, wissen wir nicht. Es wurde überaus richtig und schön von Herrn Dammer gesprochen und gewann dadurch einen weit höhern Werth, als es an sich hatte.

[Quelle: *Dramaturgischer Beobachter* (Wien), Nr. 47–48 vom 31. Dezember 1813, S. 187 f.]

Zur Motivik und literarhistorischen Einordnung des Gedichts, siehe auch Reinhold Köhler, »Das Hemd des Glücklichen (1891.)«, in: ders., *Aufsätze über Märchen und Volkslieder. Aus seinem handschriftlichen Nachlaß herausgegeben von Johannes Bolte und Erich Schmidt*, Berlin 1894, S. 118–135.